

Ich habe ein Semester an der Universidad de Concepción (UdeC) in Chile verbracht: www.udec.cl. Dort habe ich Kurse der Geschichtswissenschaften und der Soziologie belegt und für meine Masterarbeit geforscht. An der Universität Hannover studiere ich den Master Atlantic Studies.

Chile und Visum

Zum Studium in Chile benötigt man ein „Studenten- und Schülervisum“, das man vor der Ausreise in Deutschland beantragen muss. Auf der Homepage der chilenischen Botschaft in Deutschland findet man alle Informationen:

<http://www.echile.de/index.php/de/service/visa/visa-typen/108-visa-de-estudiante>

Das Visum sollte mit ausreichend Vorlaufzeit beantragt werden, da die Bearbeitungszeit 4 Wochen beträgt und man einige Dokumente vorbereiten muss (Gesundheitszertifikat vom Arzt, polizeiliches Führungszeugnis etc.). Es kostet 69€. Außerdem muss ein persönlicher Besuch im zuständigen chilenischen Konsulat (Berlin, Frankfurt, Hamburg oder München) zur Abholung des Visums eingeplant werden. Das Studentenvisum gilt für maximal 8 Monate und kann dann vor Ort verlängert werden. Bei der Einreise sollte man am Flughafen darauf achten, dass der Stempel mit dem Einreisedatum gut lesbar ist, sonst kann man später Schwierigkeiten bekommen. Nach der Ankunft in Chile muss man sich nämlich bei der Policía de Investigación registrieren lassen und beim Registro Civil anmelden, wo man eine Cédula beantragt (ein Personalausweis für Ausländer_innen, die sich länger in Chile aufhalten). Diese Behördengänge sind verpflichtend und innerhalb der ersten 30 Tage nach Einreise zu erledigen.

Studieren ist in Chile teuer, da das Bildungssystem zum Großteil privat ist. Die Studiengebühren betragen mehrere tausend Euro pro Jahr (wie hoch die Gebühren genau sind, hängt von Universität und Studiengang ab). Durch den Austauschvertrag mit der Leibniz Universität Hannover werden uns die Studiengebühren jedoch erlassen. Die Lebenshaltungskosten sind in Chile in den Städten auf einem ähnlichen Niveau wie in Deutschland.

Chile ist ein sehr vielfältiges Land, das sich in einem schmalen Streifen zwischen den Anden und dem Pazifik über 5000 km entlangzieht. Während im Norden Wüsten und Minengebiete das Bild prägen, sind es in der Umgebung von Santiago die Weinberge und Obstplantagen und weiter im Süden Wälder, Seen und die Berge, bis man an der Südspitze Patagonien und Feuerland bestaunen kann. Es gibt eine gute Infrastruktur und man kommt mit öffentlichen Bussen recht günstig an viele Reiseziele. Allerdings sollte man die langen Strecken nicht unterschätzen und genügend Zeit einplanen oder einen Flug bezahlen. Chile ist von Jahreszeiten – besonders dem Sommer (November bis Februar) und dem Winter (Juni bis September) – geprägt. Im Winter regnet es viel und kann unangenehm kalt werden, besonders nachts. Es ist nicht verbreitet, Heizungen im Haus zu haben! Bei einem Studienanfang im Winter, also ab August, ist es empfehlenswert, warme Sachen, Wärmflasche etc. mitzunehmen. Im Sommer dagegen wird es auch im Süden des Landes heiß. In Chile können Erdbeben auftreten. Ich habe jedoch während meines Aufenthaltes keines erlebt. Die Vergangenheit Chiles prägt das Land bis heute sehr stark. Die Diktatur unter Augusto Pinochet von 1973 bis 1989 hat die Bevölkerung in zwei Lager gespalten und die neoliberalen Reformen haben viele Menschen marginalisiert. Weiterhin gibt es im Süden Chiles (für Studierende in Concepción also sehr nah) den sogenannten „Mapuche-Konflikt“, der aus der jahrhundertelangen Diskriminierung der indigenen Bevölkerung Chiles herrührt. Daneben gibt es natürlich noch viele andere Dinge, Themen, Landschaften und Geschichten zu entdecken!

Concepción und die Universidad de Concepción

Concepción ist eine recht kleine schmucklose Stadt, die sehr angenehm zum Leben ist. Alles ist schnell zu erreichen und durch die vielen Universitäten ist das Bild studentisch geprägt. In der Umgebung kann man viele Tagesausflüge an Strände, an den Fluss Bio-Bío oder in umliegende Städte machen. Einkaufen kann man in den großen Supermärkten oder günstiger auf dem Markt im Zentrum (Rengo/ Maipu), La Vega Monumental oder in Collao (Di., Fr., Sa.). Es gibt ein recht breites Kulturangebot von der Universität aus, aber auch von Künstlergruppen wie den Artistas del Acero oder Konzerte in der „Bodeguita de Nicanor“ und der „Casa de Salud“. Auch an der Plaza de Perú und im Barrio Estación finden sich viele Restaurants, Bars und Discotheken.

Die Universidad de Concepción ist eine der besten Universitäten Chiles mit vielen internationalen Austauschpartnern. Ich habe den Kontakt über das Akademische Auslandsamt in Hannover bei Fr. Colunge Peters bekommen und mich dann an der UdeC etwa ein halbes Jahr vor Ausreise beworben. Die UdeC bietet ausländischen Studierenden mit dem OFIS (Akademisches Auslandsamt) eine sehr gute Betreuung und Unterstützung. Dort sollte man sich nach der Ankunft melden. Man erhält Orientierung und kann z. B. die Behördengänge gemeinsam erledigen. Außerdem kann man sich in der Facebook-Gruppe über die vielen Veranstaltungen informieren, selber welche anbieten, Fragen stellen und Kontakt zu den Chilen_innen aufnehmen, die freiwillig ausländische Studierende betreuen. Vor der Ausreise bekommt man meist bereits einen Kontakt, an den man sich mit allen Fragen wenden kann. Allerdings sollte man vielleicht aufpassen, sich nicht nur mit der internationalen Gemeinschaft zu treffen, sondern auch über die Kurse, Tandempartner oder Couchsurfing Kontakte zu Chilen_innen aufzubauen! Zu Semesterbeginn fangen wie in Deutschland nicht unbedingt alle Kurse bereits an, sondern können erst 1 oder 2 Wochen später besucht werden. Der Campus der Universität ist wie ein Park, in dem man auch bei gutem Wetter auf der Wiese sitzen kann.

An der Universität muss man seinen Studierendenausweis und einen Pase de Buses (TNE) beantragen (dieser ist nicht verpflichtend, gibt aber viel Rabatt auf die Busfahrten in und um Concepción). Das sollte man recht bald erledigen, da die Bearbeitungszeit um die 4 Wochen beträgt und der Studierendenausweis wichtig ist, um Bücher ausleihen zu können.

Über das Studienangebot, also die genauen Kurse, sollte man sich direkt in der zuständigen Fakultät informieren. Dort hängen die Kurspläne aus und man kann die Sekretärinnen oder die Professor_innen direkt fragen. Die ausländischen Studierenden können Kurse aus dem Angebot der UdeC wählen – man kann z. B. Geschichtskurse also auch besuchen, wenn man etwas anderes studiert (zumindest fakultätsintern problemlos). Die chilenischen Credits beinhalten mehr Arbeitsaufwand als die deutschen (man sollte daher mit dem_der deutschen Zuständigen klären, wie viele Punkte man in seiner Heimatuniversität erhält). Generell ist auch das Arbeitspensum an der UdeC sehr hoch. Alle Arbeiten werden während des Semesters erstellt und es gibt mehrere Prüfungen während und am Ende des Semesters. Diese Prüfungen sind häufig Kontrollen über gelesene Texte und das Unterrichtsmaterial. Ein Seminar dauert etwas über zwei Stunden pro Woche, oder kann mehrmals die Woche stattfinden. In Geschichte und Soziologie ist der Unterrichtsstil dem einer Vorlesung nah. Wenn man sich für seine Kurse entschieden hat, muss man sie in UDARAE eintragen lassen. Die UdeC erstellt eine E-Mail-Adresse für jede_n Studierende_n und man erhält einen Zugang zum Intranet mit der Plattform INFODA, auf der Unterrichtsmaterialien zu finden sind. Die UdeC bietet günstige Sportkurse und andere Aktivitäten wie Singen und Salsa an. Dafür sollte man sich schnellstmöglich einschreiben, da es nicht sehr viele

Plätze gibt.

Während meines Aufenthaltes wurde die Lehre häufiger von Streiks und Besetzungen der Studierenden unterbrochen. Die Proteste richteten sich vor allem gegen die hohen Kosten des Studiums. Der ausgefallene Unterricht wird am Ende des Semesters nachgeholt, für die ausländischen Studierende sind viele Dozenten jedoch bereit, vorgezogene Klausuren anzubieten.

Wohnungssuche

Eine Wohnung kann man recht schnell finden, wenn man nach seiner Ankunft vor Ort sucht. Die ersten Tage kann man in einem Hostel verbringen. Auf Grund der Feuchtigkeit, die im Winter stark ist, gibt es auch viel Schimmel in den Häusern. Bei der Zimmersuche ist es daher sinnvoll darauf zu achten, dass viel Sonne in den Raum kommt. In Chile ist außerdem der Wohnraum pro Person durchschnittlich wesentlich geringer als in Deutschland. In Concepción kann man ein kleines Zimmer ohne Comfort ab 80.000\$ (etwa 100 €) bekommen. Realistisch ist es jedoch, 100.000\$ bis 200.000\$ (150 € – 300 €) für ein möbliertes Zimmer auszugeben. Das Barrio Universitario ist direkt an der UdeC im Grünen gelegen und sehr angenehm zum Wohnen. Sonst kann man in der Innenstadt von der Uni aus bis zur Straße Los Carrera sicher und fußwegnah an der UdeC ein Zimmer finden. In Chile ist es sehr verbreitet in „Pensiones“ zu leben. Das sind Häuser, in denen Studierende leben, die den Mietvertrag direkt mit dem_der Vermieter_in abschließen. Oft ist Verpflegung miteinbegriffen und es lebt teils jemand mit im Haus, der_die auch die manchmal strengen Hausregeln kontrolliert. Eine eigenständige WG zu finden, ist recht ungewöhnlich, man kann aber eine eröffnen (für mehr Kontakte zu Chilen_innen ist eine Pension oder Untermiete aber auch eine gute Option). Suchen kann man über die ausgehängten Wohnungsanzeigen an der Uni und im Barrio Universitario, über die Homepage www.yapo.cl, über das UdeC-interne online-Schwarze Brett „Avisos Clasificados“ oder die Facebook-Gruppen der OFIS oder Welcome to Conce.

Ich habe mich in Concepción sehr wohl gefühlt. Dazu haben gute Spanischkenntnisse beigetragen, aber auch die gute Betreuung vor Ort, die internationale Gruppe und meine Pension, in der ich sehr nette chilenische Mitbewohner_innen hatte. Ich wünsche euch eine spannende Zeit in Chile!